



Wissen ohne Weisheit

*„Schläft ein Lied in allen Dingen,
die da träumen fort und fort,
und die Welt hebt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort.“*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dieses wunderschöne Gedicht schrieb der Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff 1835 – Google ging 1998 online ...

Bekanntlich hat die Naturheilkunde dem idealistischen Geiste der deutschen Romantik viel zu verdanken: das erneute Hinwenden des Menschen zur Natur, das Hineinhören in die verloren gegangenen Geheimnisse der magischen Naturkräfte und das Lauschen an den Ufern des verborgenen Stromes in den Tiefen der eigenen Seelennatur. Was der Mensch dort finden konnte, war das lichte Mysterium des Lebens selbst und die dämonischen Kräfte, die Mutter Natur bereithält. In der Natur weben geheimnisvolle Kräfte, geistige und seelische, die dem nüchternen „Natur“-Wissenschaftler verborgen sind und wohl auch bleiben werden. Paracelsus schreibt: *„Der ist ein Arzt, der das Unsichtbare weiß, das keinen Namen hat, keine Materie und doch seine Wirkung.“*

Heute wissen wir unendlich viel – etwa von der Morphologie einer Pflanze, ihrer chemischen Zusammensetzung und der genetischen Steuerung. Weiter und weiter geht das Suchen nach Wissen. Und dennoch: *„Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen“*, ist Schopenhauers Fazit und trifft das Dilemma: Wir wissen so ungeheuer viel, bauen damit technische Geräte, die die Natur beherrschen sollen, erobern fremde Räume, synthetisieren Arzneimittel und hinterlassen dabei einen Müllberg in der Hoffnung, dass Mutter Natur dieses Erbe in den nächsten 100.000 Jahren schon richten wird. Zugleich wissen wir so wenig über die geheimen heilsamen Kräfte in einem Gänseblümchen direkt vor unserer Haustüre. Wen interessiert die Erforschung von Alchemie und Homöopathie, Astrologische Heilkunde oder Baumheilkunde unserer Vorfahren? Wissen wird nicht so sehr zu einem Dienst an der Gemeinschaft und deren Fortbestand in Verantwortung für die nächsten Generationen, sondern zu einer politisch-wirtschaftlichen Zauberformel: Profit und Macht.

Dank Google können wir weltweit erworbenes Wissen jederzeit leicht abrufen und das ist gut so – jedoch die Weisheit, dieses Wissen sinnvoll und nutzbringend für Mensch und Umwelt anzuwenden, dafür gibt es keinen externen Link ... nur den in die eigene Seele, und da findet sich die vielfarbige Zauberwünschelrute geschmiedet aus Demut, Verantwortung, Liebe und Respekt. Dann öffnet sich eine andere Dimension des Sehens und Verstehens: Die Natur wird zu einem leuchtenden Zaubergarten und beginnt, uns leise zu lehren. Natürlich ist es wichtig und notwendig, analytisches Wissen zu erwerben, aber die lebendige Synthese dessen findet in dem heiligen Raum der Weisheit statt. *„... und die Welt hebt an zu singen ...“*. Hoffentlich ist es noch kein Requiem.

Ein indischer Meister gab uns einen wertvollen Tipp: Lies eine Stunde – dann denke zwei nach und meditiere schließlich drei Stunden darüber. In diesem Verhältnis sei mit Wissen umzugehen.

Hier noch ein Bild, das ich kürzlich sah: auf der einen Seite ein westlicher Junge, der liebevoll auf seinem Smartphone tippt – auf der anderen ein kleiner buddhistisch gekleideter Junge, der einen kleinen Vogel in der Hand hält, der sich liebevoll streicheln lässt.* Lassen wir dieses Bild wirken. – Das wäre doch ein Anfang.

Herzlichst Ihr

Christian Reichard
aus dem Naturheilpraxis-Netzwerk



*<http://hateandanger.files.wordpress.com/2013/05/teach-your-children-well.jpg>